Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 20

Artikel: Bureaukrate-Spruch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



iel gu wenig wird in der Aefthetit von der Rafe geredet, bie ja wie der Bugfpriet des Schiffes ftets tapfer qu= vorderst sein muß, wenn ber Mensch in die Welt ffürmt. Go gut wie die Götter und Göttinnen ihre Namen am Sternenhimmel verewigt feben, fo hat menigftens die Geographie der Rafe Ehre ermiefen,

indem fie einen der pittoresteften Buntte der frangofischen Rordfufte gris nez nannte und im Bergen bes Schweigerlandes zwei Rafen einander gegen= überftellt, eine von Schwyg und eine von Unterwalben. Kolumbus felbft hatte die neue Belt nicht entbedt, wenn er nicht feiner Rafe nach gereift mare.

Bie fehr die Moral mit der Rase gusammenhängt, sehen wir aus Dochnäfigkeit und Didnäfigkeit. Die vorwitige Stumpfnafe oder der Bolken= riecher und die breite Buhlicheibe, die auf Buribieterfrangofifch "Schnörre" genannt wird, find allbefannt. Ein uraltes norbbeutiches Sprichwort fagt:

Spik Raf' und fpik Kinn, Da fitt ber Düfel brin.

Bas ein hebräifcher Grasbogen fagen will, braucht feinen Kommen= Bon icharfer Charatteriftit ift auch die Ronfumvereinsnafe, die im Stande ift, am Roriander gu riechen, ob er elf oder gwölf Jahre alt ift. Bang entgegengefest ber ariftofratifche Oppotenufenginken, ber wie ein Schilderhauschen die Rafenlocher bebedt, daß fie feine plebeifichen Berüche einatmen. Aehnlich verhalt es fich mit dem Sofpredigerfeelenriecher, der orthodor wie ein Balton aus der Stiftshutte der göttlichen Randidatenftirn ju bem Munde reicht, daraus Milch und Honig flieft. Beltlich bagegen oder nur bionnfijchgöttlich ift die herbstfarbene Zwetschgennase, bie vom Staliener naso peperonico genannt ift, weil fie ihn an die runglichte Bur= purichote des fpanifchen Pfeffers erinnert.

Man lieft fo oft von ben Spigen ber Behörden und weiß nicht recht, ob die preußischen Bidelhauben gemeint find ober die Fradfpiken ber Diplomaten ober die Zipfelfappen ber Gemeinderate, baran bentt niemand, baß bie Nafen gemeint find, bie von gemiffen Behorden in alles geftedt werben, mas fie nichts angeht. Daß fich ber Charafter bes Menfchen an ber Rafe mehr als in irgend einem andern Glied fundgibt, fieht man an jedem Jotey mit feinem Nafenlangevorausfchmeder und an jedem Bull= boggenbesiger, ber nach zweijährigem Umgang mit feiner Beftie ein Gebilbe friegt wie einen Champagnergapfengwilling. Befanntlich muß bie Rafe bei vielen Leuten als Notenpult für ben Rlemmer bienen, bei anderen bagegen spielt fie felbst bas Orcheftrion und blaft Schlummerarien, bag bie Bangen meinen, es fei ein Erdbeben ausgebrochen.

Bir burfen nicht vergeffen, daß fich die Gudfeeinsulaner begrugen, indem fie die Rafen aneinanderreiben. Bielleicht ftammen baher die Stumpfnafen ab, die einander abgeripft haben. Bielleicht ift es auch nur eine Beuchelei, indem die vorwitige Riechröhre eifersuchtig barauf ift, wenn man die rofigen Sippen fuffen will. Jedenfalls, wer einen gehörigen Ramelshoder gur Rafe hat, ber muß, wenn er gu einem richtigen Ruß gelangen will, einen Schrägmarich antreten, fonft tommt er nicht jum Biel-

Aber die Rase will auch ihre Genuffe haben fo gut wie die Lippen nicht nur vom Ruffen leben fonbern von allerlei Brodlein und Schöpplein die darüber geben. Dem Ginen tut der Ranafter gut, dem andern ber Ge= ruch von Paticuli, ben einen verfett der Geruch von einer probelnben Lebermurft in Paradiesesmonne, den andern ber Dampf eines Pferdeftalles. Der Sund riecht am liebsten da, wo nicht einmal der hundsgemeinste Menich riechen möchte. Soweit ift es aber noch nicht gefommen, daß es gleich Raffeetrangden und Rneipvereinen auch Riechfrangden gabe, wo man bamit regaliert wird, bag man an einem Beilchenftraug riechen barf ober an einem Zapfenzieher. Bas nicht ift, tann noch merben. Bereits gibt es Leute, Rafenabstinengler, Ruffeltemperengler, die beim Borübergeben an einer Gafthoffuche einen guten Rafenfdlurfer machen und fich vorftellen, an ber Table d'hote au figen. Und es gibt Birte, die felbft für biefen Benug, wenn fie dahinter tommen, eine Rechnung ausstellen.

Untertänigste Redaktion!



Es haben fich heuer die brei Beiligen Pantrag, Servag und Boni= faz als recht gelinde Patrone er= wiesen, so daß ich sie für murdig erachte hier unter meinen Betrach= tungen an paradieren. Reine Rlage ift im gangen Lande über fie einge= laufen und ich ftelle beshalb ben Antrag auf Begnadigung ber sonft fo hart angefeindeten - agi, benen bie Unterftellung nicht ber Brand= ftiftung, wohl aber, was viel fclim= mer ift, ber Gisftiftung Jahr für Jahr gemacht wird.

In der Stadt Burich ftritt man fich letten Sonntag über die mußige Frage ob Gin= oder Zwei= flaffensuftem in der Bolksichule. Als ob der Kernpunkt nicht in der Art bes Unterrichts lage, ber beute über alle möglichen Sacher, aber in feinem gründlich erteilt mird. Gine breitfpurige Bielmigerei ohne alle Tiefe, das tennzeichnet das Lehrspftem unserer Tage. Saben wir nicht vor bald einem halben Sahrhundert tadellofe beutsche Briefe nach Form, Inhalt, Orthographie, Interpunttion u. f. w. gefchrieben, als wir mit 12 Jahren aus ber Primaridule tamen? Aber heute! daß Gott erbarm, foches burfen wir einem dreitlaffigen Sefundarfculer nicht mehr gumuten. Die Schulmeifter haben aber auch nicht Beit genug für die Schuler, benn fie haben als Bermaltungsräte, Dirigenten, Zeitungsichreiber 2c. Bichtigeres gu tun, als die Zeit mit Jugendbildnerei zu verfäumen! . .

So gingen benn die Wogen hoch im Kampfe für und wider das 3meitlaffenfuftem und in einem Falle mögen wir uns erinnern, bag es in einem Inserat hieß: "In ber freiesten Stadt des freieften Landes 20. Gemeint follte natürlich Burich fein!! Der freiheitsbewußte Berfaffer ift mahrlich um feine Pfychologie ber Bolferfunde nicht gu beneiden! Aber im Drange des Abstimmungsfiebers tann fo mas icon paffieren!

In ber Mailander Ausstellung icheint Mama Belvetia teinen Schnelligkeitspreis oder jo mas erobert zu haben. Sollte etwa ber Defterreicher Landfturm dagwifden getommen fein? Es ift aber auch moglich, weil die anderen - agt heuer fo gelind abgelaufen find, bag ber lumpigfte von ihnen allen — ber Burotragi — uns noch hat in die Suppe fpuden wollen, womit ich nebft ausgezeichneter Berbrulligung verbleibe, Triilliter. Ihr alter

Bureaukraten-Spruch.

Söflichkeit ift eine Zier -Doch "ichneidiger" buntt man fich ohne ihr! -

Selbst bei Streit und bei Krafeblen an dagaifa oder Knuten Selbst bei Streit und bei Krafehlen zu der Umgangssprache zählen. Diese Art den Zorn zu kühlen, los von rechtlichen Gesühlen Braftigieren zwar nach Noten abelige Ruffenknoten. Dafür haben fie S'Bergnügen etwa in die Luft gu fliegen. Doch im freien Schweizerlande find die Prügel eine Schande. Selbst für Buchthauskandibaten find fie gar nicht anguraten. Und Nagaita find erft recht in der Schweiz ein fremd Geschlecht.

Papierkorbfrühlingslyrik.

Sind Rheumatismen in der Luft, So pfeif ich auf den Beilchenduft.

Des Morgens fährt man ab im Breat Des Abends fehrt man heim voll

Der Leng befördert auch ben Bettel Und bringt dem Bürger Steuerzettel.

Der Mai ift getommen, die Bäume ichlagen aus; Und manchmal auch die Sattin, tehrt fpat ber Mann nach haus.

Der Leng ift boch die iconfte Zeit mit feinem Blumenrahmen; Rur bringt er vieles Bergeleib mit feinen Schuleramen.

Der Mai, er ift ein Bunderbild, vom Thau die Salme tropfen, Doch macht uns oft fuchsteufelswild bas ewige Teppichklopfen.

Zeigt fich ber Leng im Blumenkleib, fo ift es hubich gu ichauen, Benns aber regnet fturmt und ichneit, fo hat man fein Bertrauen.

Maitafer gibts im Frühling oft, drum heißt der Monat Mai; Sie tigeln Madden unverhofft, bann ichreien fie Auwaih.

Den Maitrank braut man, das ift ichad, meift erft nach langem Trinken, Dann muß man halt ftatt terzengrad oft ichief nach Saufe hinten.

Willfommen, Leng, bu lieber, bu bringft uns grünes Laub. Gin Töftöf ftinkt vorüber und füllt die Belt mit Staub.

Ideelle Bergfexerei.

Manche, die nicht flettern mögen und nicht fahren tonnen, tom= men bennoch auf die höchsten Pfade und bahnlofen Alpengipfel - fie lügen fich hinauf! . . .